

‘Candidense monasterium’ = ‘Cantobennense’¹⁾, heute Chantoin,

‘Riomaus’ (Anklang an das burgundische ‘Reomaus’) = ‘Ricomagus’, heute Riom,

‘Vesedone’ = ‘Ucione’, heute Usson (?);

auch schreibt er den Waimiris fälschlich Ugimeris. Offenbar hat er die Namen so wiedergegeben, wie er sie gehört hatte; geschrieben hatte er sie nicht gesehn. Wenn er Ausländer war, erklärt sich auch die irrige Behauptung, dass die Loire nicht fern von Clermont vorbeifliesse; ein Eingeborener musste wissen, dass sie ein ziemliches Stück und zwar c. 85 Kilometer davon entfernt ist. In der That scheint seine Heimath vielmehr Italien gewesen zu sein, denn er schreibt ‘Garivaldus’ für ‘Charivaldus’.

Genannt hat sich leider der Biograph nicht. Bei den scharfen Urtheilen über den Clerus, den h. Leudegar u. a. mag es ihm wohl bedenklich erschienen sein, das für seine Zeit ganz hervorragende Schriftchen unter seinem Namen in die Oeffentlichkeit zu geben. Seiner Verehrung für den Zeitgenossen Jonas giebt er in der Vorrede Ausdruck, indem er ihn als einen beredten Mann bezeichnet und seine Heiligkeit preist. Diese Vorrede stimmt zum Theil wörtlich mit der des Jonas vor der V. Columbani überein. Der Biograph des h. Praejectus war sicherlich Mönch und gehörte der Columban’schen Richtung an. Diese hatte damals weite Verbreitung in Gallien gefunden. Auch in Clermont finden sich die Spuren derselben. Das vom Grafen Genesius gegründete Nonnenkloster Chamaillères richtete sich nach der Regel der h. Benedictus, Caesarius und Columbanus, d. h. wohl, wie Mabillon vermuthet hat, nach der Bearbeitung, welche der Bischof Donatus von Besançon aus diesen drei Regeln für die Nonnen veranstaltet hatte. Auch jener Amarinus in den Vogesen, der dem Praejectus nach Clermont folgte, war gewiss, wie schon Le Cointe richtig bemerkt hat, ein Jünger Columbans. Praejectus selbst scheint mithin diese Richtung begünstigt zu haben. Nun zeigt die Sprache der V. Praejecti in vielen charakteristischen Ausdrücken eine auffallende Aehnlichkeit mit der des Jonas. Man bemerkt in ihr nicht bloß Verwandtschaft mit der V. Columbani, sondern auch mit den andern Schriften des Jonas, selbst mit der Vita des h. Johannes Reom., der doch nicht zu dem Kreise der Heiligen von Luxeuil und Bobbio gehörte. Es drängt sich da die Frage auf, ob nicht vielleicht Jonas selbst der Verf. der V. Praejecti sein könnte. Ein Eingehen auf dieselbe würde aber jetzt zu weit führen, da auch noch andere Heiligenleben dabei berücksichtigt werden müssten; ich behalte mir deshalb vor, später darauf zurückzukommen.

1) In den Gesta Austremonii wird ein ‘abbas Cantinobensis’ genannt.